



Freizeit und Erholung

Dittrich, Gerhard G.

Nürnberg, 1974

2.5.1 Beschreibung des Wohnumfeldes

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80914)

dadurch eine Identifikation zu erzielen, die der Integration auch in das engere Wohngebiet als Teil der Gesamtgemeinde dienlich sein mag.

2.5 FREIZEITAKTIVITÄTEN AM WOCHENENDE IN DEN SECHS UNTERSUCHTEN STÄDTEN

Wurden bislang die Freizeitverhaltensweisen im engeren Wohngebiet untersucht, wie sie größtenteils unabhängig vom Wochentag zu beobachten sind, so ist im folgenden dem Wochenendfreizeitverhalten Aufmerksamkeit gewidmet. Die Befreiung von der Arbeit für den Lebensunterhalt und auch von anderen Verpflichtungen am Wochenende stellt einen bedeutenden Faktor für die langfristige Erholung dar, wie (Kapitel 0.1) bereits ausgeführt wurde. Welche Faktoren dazu beitragen könnten, die Wochenenderholung wirksamer zu machen, soll hier unter anderem zu klären versucht werden.

Daß auffallend häufig aufgesuchte Landschaften besonders "geeignet" sind für die Wochenenderholung, muß vorläufig eine These bleiben, die noch zu überprüfen wäre. Durch unsere Untersuchung kann jedoch gezeigt werden, welche Landschaften unter welchen Umständen von den Wochenendfahrern der Untersuchungsgebiete bevorzugt angenommen werden.

2.5.1 BESCHREIBUNG DES WOHNUMLANDES

Die Ausstattung eines Raumes mit bestimmten physisch-geographischen sowie kulturel-geographischen Faktoren entscheidet über die "Benutzbarkeit der Landschaft", im engeren Sinn über ihre "Erholungseignung".

Im folgenden wird das Wohnumland (landschaftliche Umgebung) der im Jahre 1969 untersuchten sechs Städte hinsichtlich einer Ausstattung mit derartigen Faktoren untersucht; die Kenntnis potentieller und tatsächlich aufgesuchter Erholungsgebiete und sonstiger Ausflugsziele erlaubt eine leichtere Beurteilung, inwieweit die Natur bzw. die Landschaft im weitesten Sinn zu einem unterschiedlichen Freizeitverhalten am Wochenende beiträgt.

In der vorliegenden Literatur über Freizeit und Erholung ist fast ausschließlich von "Naherholungsgebieten", von "Erholungsgebieten im (städtischen) Umland", von einer "Wochenendverkehrsregion" usw. die Rede. In den folgenden Ausführungen wird keiner dieser Begriffe angewandt, da mit ihrem Gebrauch die Umgebung einer städtischen Siedlung hinsichtlich ihrer Nutzungsmöglichkeit für die Freizeit (-gestaltung) bereits in einer bestimmten Richtung interpretiert würde. Das Wort "Wohnumland" scheint neutraler. Darunter wird der Raum verstanden, der in

einer "zumutbar" empfundenen Entfernung von der Wohnung für Freizeitaktivitäten am Wochenende zu erreichen ist. Dieser Raum vermittelt dem Menschen auch ein "Naturerlebnis" oder "Landschaftserlebnis".

Als problematisch erweist sich die Abgrenzung des Wohnumlandes in seiner räumlichen Ausdehnung. Einmal berücksichtigt ein bestimmter Radius (in Luft-Kilometern) um die Stadtmitte nicht die unterschiedliche Verkehrserschließung von Gebieten gleicher Entfernung und deren unterschiedliche Bedienung mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zum anderen erhalten Landschaften oder einzelne Landschaftselemente in der näheren oder weiteren Umgebung einer Stadt unterschiedliche Präferenzen von den verschiedenen sozialen Gruppen - je nachdem, welcher Freizeitbeschäftigung im Freien sie nachgehen wollen; so bestimmen ganz wesentlich die verschiedenen Ansprüche, die von den Erholungsuchenden an die Landschaft gestellt werden, die Größe des Wohnumlandes. Vorliegende Untersuchungen über den Naherholungsverkehr zeigen, wie verschieden die Entfernungen sind, die im Naherholungs-Wochenendverkehr von der städtischen Bevölkerung zurückgelegt werden. In Frankfurt z.B. gelangen 50 % der Erwachsenen zu einem Erholungsaufenthalt nicht über einen Umkreis von 25 km über die Stadt hinaus¹⁾.

In Hamburg ist in einer ringförmigen Gürtelzone von etwa 40 km Luftlinie die stärkste Verdichtung des Wochenendverkehrs festzustellen; auf diesen Naherholungsbereich entfallen 54 % der jährlichen ein- und mehrmaligen Wochenendfahrten der Hamburger (Erholungsnachfrage hauptsächlich für Spazierengehen und Wandern)²⁾.

In Albrechts Untersuchung über den Hamburger Wochenendverkehr wurde für die am häufigsten ausgeübten Freizeitaktivitäten (Wandern, Badesport, Autofahren zum Vergnügen) "jeweils die durchschnittliche Zeitentfernung der Fahrten zu den am meisten besuchten Zielorten berechnet. Erwartungsgemäß ist bei den Autofahrern die durchschnittliche Zeitentfernung mit 80 Min. am höchsten. Die Spaziergänger sind im Durchschnitt bereit, 36 Min. entfernt von ihren Wohnungen zu wandern.

1) A. Bernatzky: "Das Grün, das uns fehlt". In: "Das Gartenamt", 12 (1963), H. 11, S. 296

2) I. Albrecht: "Untersuchungen zum Wochenendverkehr der Hamburger Bevölkerung". Teil A, o.O., o.J., S. 106 (im folgenden: "Untersuchungen zum Wochenendverkehr...").

Beim Badesport liegt die durchschnittliche Zeitentfernung bei 64 Min."¹⁾

Roskam ist der Meinung, "daß der Zeitaufwand für An- und Abreise (zu bzw. von Erholungs- und Sportanlagen) etwa bei einer Stunde liegen sollte, um den Erholungswert selbst nicht zu schmälern"²⁾.

Nach Kiemstedt bildet ein "Erholungsbereich" von ca. 20 km auf der Grundlage einer Wegstunde Entfernung vom Ort ... auch eine relativ gute Vergleichsmöglichkeit mit anderen Gebieten"³⁾.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde hier eine Abgrenzung des Wohnumlandes nach der sog. Zirkelschlagmethode vorgenommen; unter Berücksichtigung der oben genannten Argumente wird der Umkreis durch einen Radius von 25 km Luftlinie festgelegt. Bekannte Erholungslandschaften oder Sehenswürdigkeiten wurden auch bei einer Entfernung bis zu 40 km von der Stadtmitte mit in das Wohnumland einbezogen.

Das Wohnumland der sechs ausgewählten Städte wird anhand folgender Kriterien ermittelt und beschrieben:

I. Landschaftliche Situationen

1. Erholungsräume bzw. -landschaften
2. Potentielle Erholungsgebiete und einzelne landschaftliche Sehenswürdigkeiten

II. Kulturgeographische Situation

1. Verkehrserschließung
(einschließlich landschaftlich reizvoller Strecken)
2. Bauliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten
3. Ausgewählte Möglichkeiten der Freizeitnutzung im Freien

Unter Erholungsräumen bzw. -landschaften sind bekannte und ausgesprochene Erholungsfremdenverkehrsgebiete der Bundesrepublik Deutschland, wie z.B. die Nordseeküste oder die Alpen zu verstehen, soweit sie im Wohnumland der betreffenden Stadt liegen bzw. es tangieren. - Als potentielle Erholungsgebiete wurden solche

¹⁾ "Untersuchungen zum Wochenendverkehr....", S. 41f.

²⁾ F. Roskam: "Planungsprobleme in Naherholungsgebieten". In: "Der Landkreis", 8-9, 1969, S. 272.

³⁾ H. Kiemstedt: "Zur Bewertung natürlicher Landschaftselemente für die Planung von Erholungsgebieten". Dissertation, Hannover 1967, S. 55.

kleinräumigen Landschaften erfaßt, die für die kurzfristige Naherholung oder für eine andere Form der Freizeitgestaltung im Wohnumland in Frage kommen. Später wird anhand der vorliegenden Antworten der befragten Haushaltsvorstände überprüft werden, welche Landschaften tatsächlich von der Bevölkerung angenommen und aufgesucht werden.

Frankfurt

I

1. Taunus (880 m), Spessart (540 m), Odenwald (575 m)
2. Büdinger Wald, Hahnenkamm, (Rheingaugebirge), Rheintal, Maintal
Seen östlich Bergen-Enkheim, nördlich Schlingensiefen, südlich Frankfurt

II

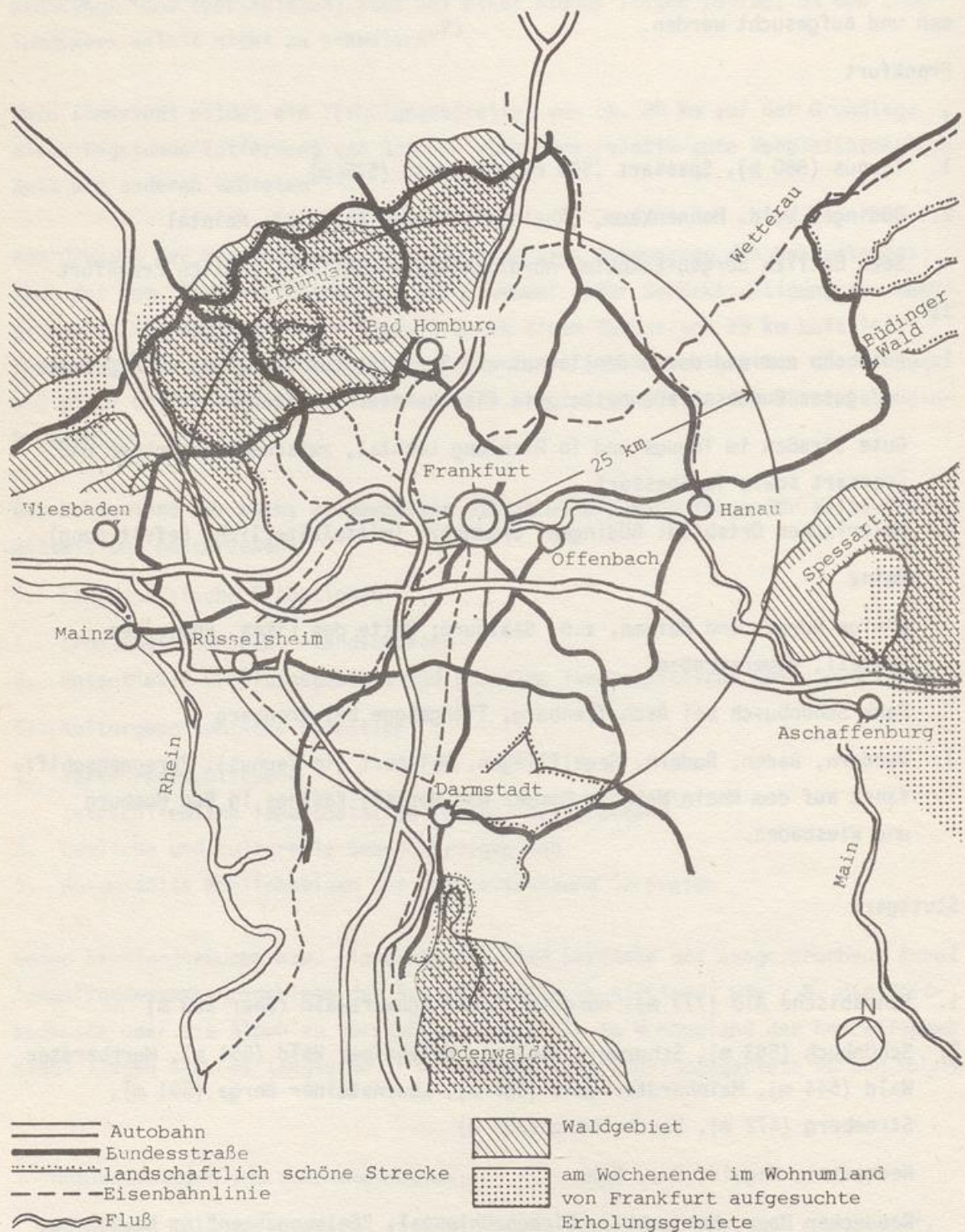
1. Autobahn zum und durch den Taunus und Spessart, zum Odenwald; sehr dichtes und gutes Bundesstraßennetz; gute Eisenbahnverbindungen.
Gute Straßen im Taunus und in Richtung Lahntal, zwischen Hahnenkamm und Spessart sowie im Spessart
2. Malerisches Ortsbild: Büdingen, Ortenberg (mittelalterliche Befestigung)
Mainz
einige Burgen und Ruinen, z.B. Saalburg; Reste des Limes, Römisches Kastell, Römerstraßen
Park Schönbusch bei Aschaffenburg, Tiergehege bei Kronberg
3. Wandern, Baden, Rudern, Segelfliegen, Skisport (im Taunus); Personenschiffahrt auf dem Rhein/Main im Sommer und Herbst; Kasinos in Bad Homburg und Wiesbaden.

Stuttgart

I

1. Schwäbische Alb (779 m), nordwestlicher Schwarzwald (über 900 m)
2. Schönbuch (583 m), Schurwald (481 m), Welzheimer Wald (551 m), Murrhardter Wald (544 m), Mainhardter Wald (586 m), Löwensteiner Berge (501 m), Stromberg (472 m), Heuchelberg (331 m)
Neckartal, Nagold, Enz, Rems
Randecker Maar, Monbachtal, Siebenmühlental, "Felsengarten" am Neckar bei Mundelsheim, Wasserfall südlich Urach, Nebelhöhlen

Abb. 5: Wochenenderholungsgebiet im Wohnumland von Frankfurt (Main)



Quelle: SIN-Datenerfassung 1969

II

1. Autobahn zur Schwäbischen Alb, zu den Löwensteiner Bergen; dichtes Bundesstraßennetz, wenn auch direkte Verbindungen selten (reliefbedingt); zahlreiche Eisenbahnlinien.

Autobahn zur und durch die Schwäbische Alb;

Straßen in den Waldenburger Bergen, im Schurwald, in den "Bergen" zwischen Rems und Murr, in der Schwäbischen Alb, im Heuchelberg und Stromberg, in den Tälern der Nagold und Würm.

2. Malerisches Ortsbild: Tübingen, Markgröningen (Fachwerkhäuser, Rathaus), Bietigheim (Fachwerkhäuser), Lauffen (altertümlich), Mürrbach, Urach, Wiesensteig

Reutlingen, Eßlingen

Schloß Ludwigsburg, Schloß Lichtenstein, Zisterzienserabtei, Maulbronn, Kloster Bebenhausen.

Zahlreiche Ruinen in der Schwäbischen Alb, Ruine Ravensburg, Klosterruine Hirsau

Schillermuseum (Marbach), urgeschichtliches Museum (Holzmaden)

Aichelberg-Viadukt westlich Kirchheim, Reste des Limes.

3. Wandern, Schwimmen, Segelfliegen, Skisport

Kempten

I

1. Allgäu (Allgäuer Alpen bis 2594 m), Bodensee
2. Kemptener Wald (930 m), Schwedenschanz (1126 m), Tannheimer Gruppe (2240 m), (Österreich)

Illertal, Lechtal, kleines Walsertal

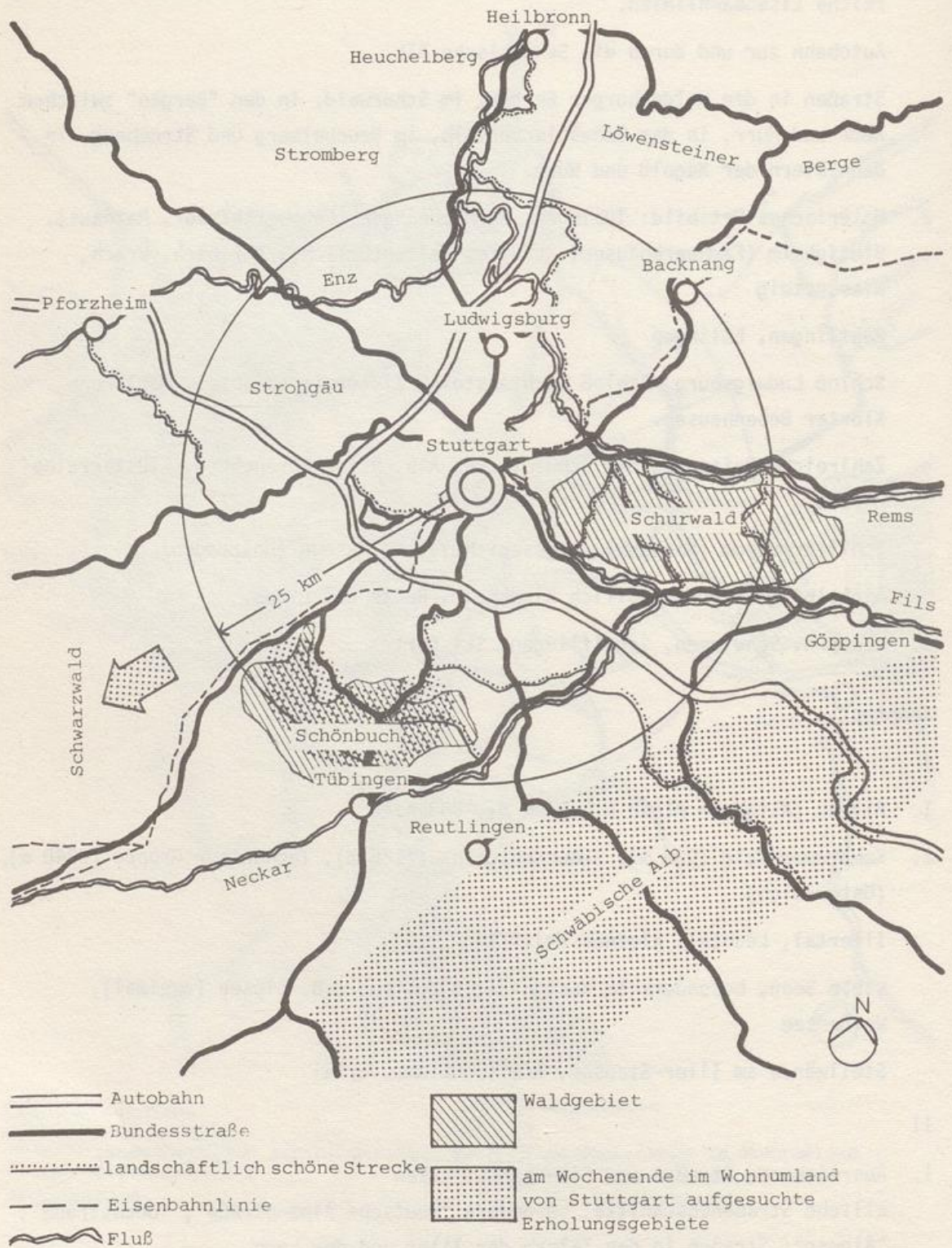
viele Seen, besonders im Westen und Südosten, z.B. Alpsee (zweimal), Weißensee

Steilwände am Iller-Stausee, Breitachklamm, Oytal

II

1. Ausreichende Straßen und Eisenbahnstrecken
etliche Straßenabschnitte, besonders "Deutsche Alpenstraße", "Jochstraße", "Alpweg"; Straßen in den Tälern der Iller und des Lech

Abb. 6: Wochenenderholungsgebiete im Wohnumland von Stuttgart



Quelle: SIN-Datenerfassung 1969

2. Malerisches Ortsbild: Wangen (alte Bürgerhäuser); Isny (altertümlich
Altenstadt, Hohenfurch, Rot
Klosterkirche Ottobeuren
3. Wandern, Klettern, Skisport, Baden, Segeln, Segelfliegen; etliche Seilbahnen
und Sessellifts nahe der deutsch-österreichischen Grenze.

Wilhelmshaven

I

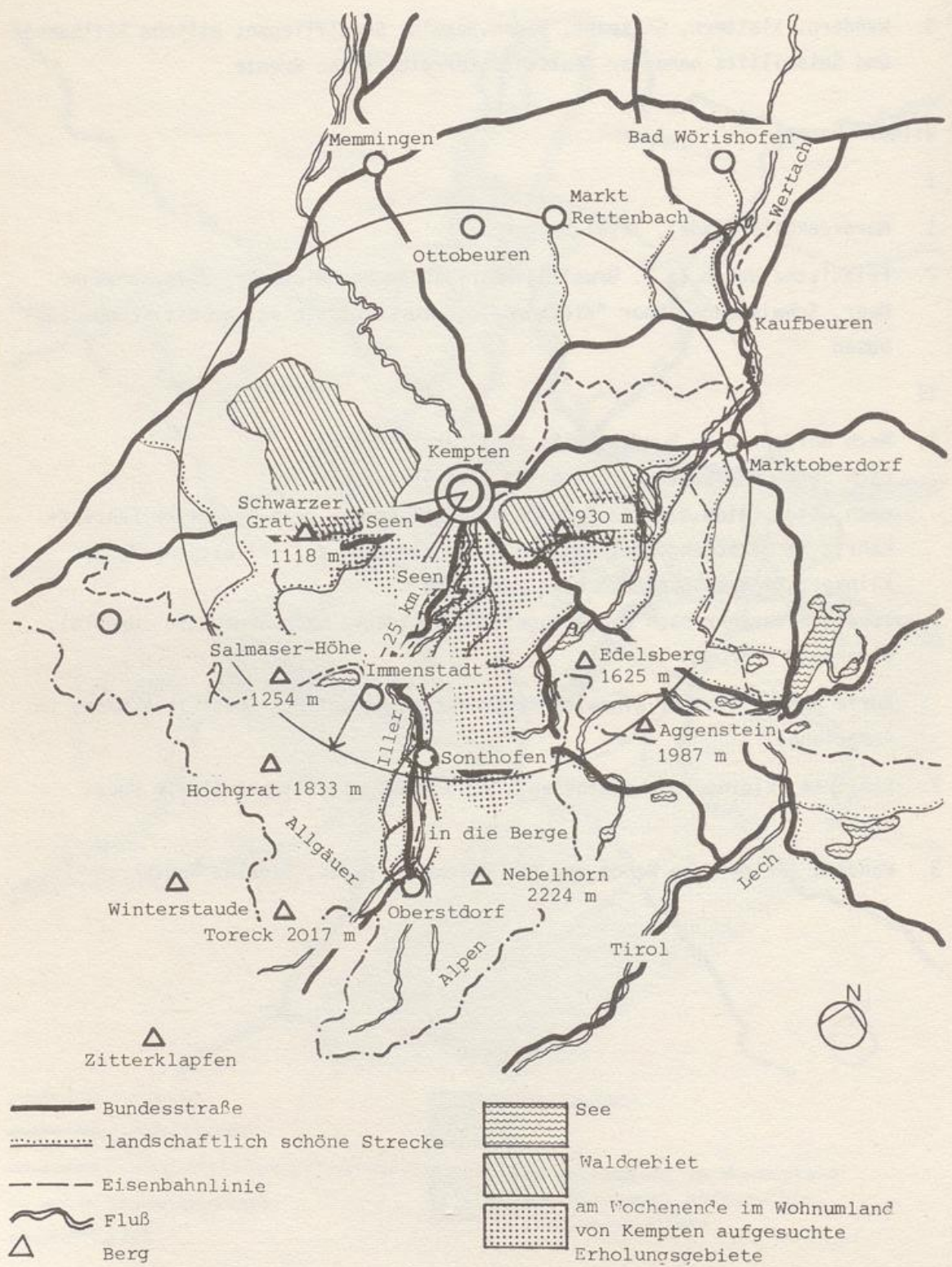
1. Nordseeküste (Jade), Insel Wangerooge
2. Friesische Wehde (z.T. Urwald), Moorflächen bei Wiesmoor, Zwischenahner
Meer, Schwimmendes Moor "Kleihörne" (Naturschutzgebiet) am östlichen Jade-
busen

II

1. Nach Norden: eine Bundesstraße (voll ausreichend);
nach Süden und Westen: etliche (Bundes-)Straßen;
nach Osten keine direkte Verbindung (Jadebusen - kein ständiger Fährver-
kehr); im Marschengebiet schmale Küstenstraßen, z.T. Pflasterdecke aus
Klinker; Eisenbahnnebenstrecke zur Küste
(Seebäderverkehr nach Wangerooge), Hauptstrecke nach Neuenburg (Urwald),
Oldenburg - Bremen

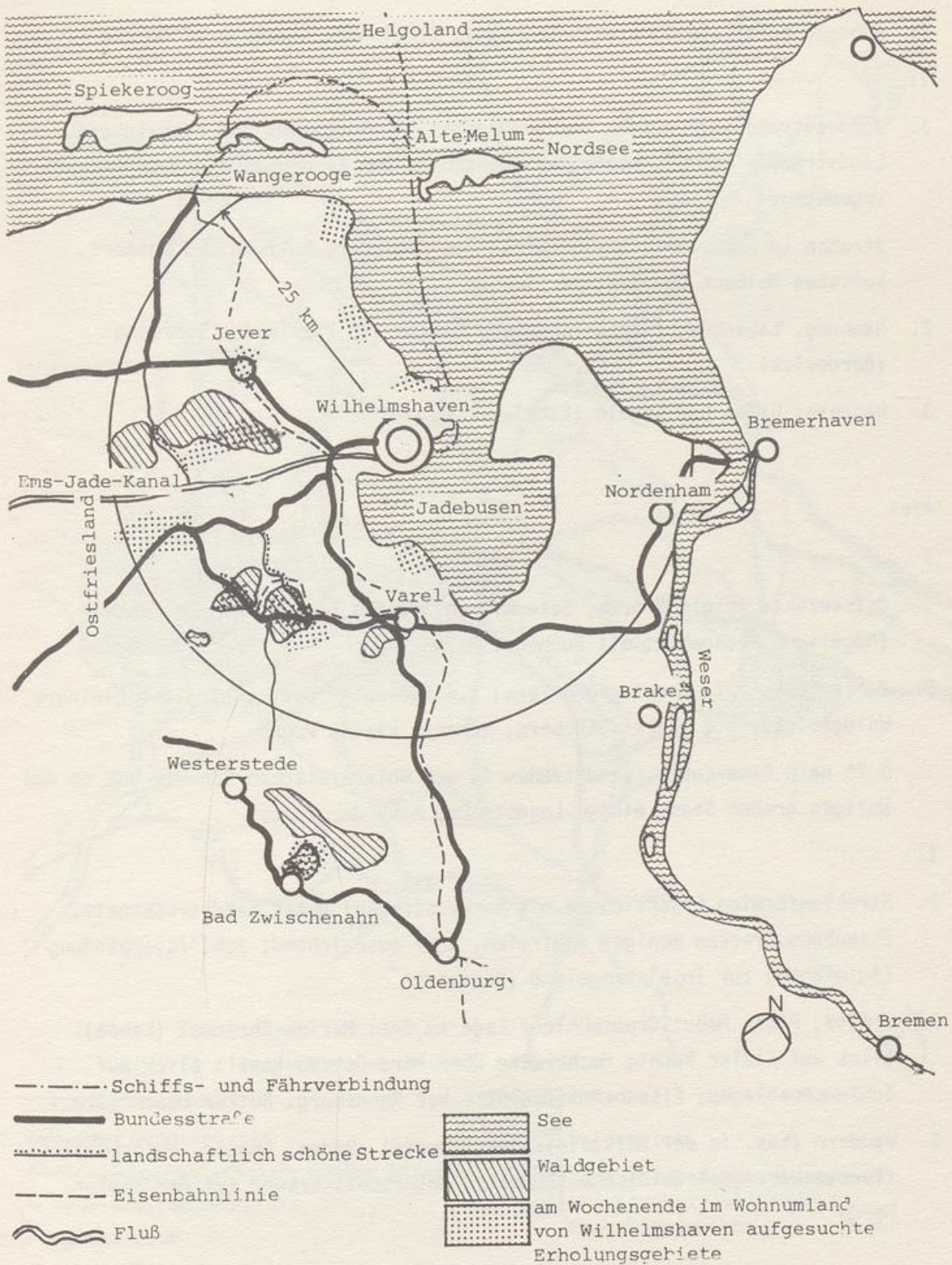
Kurze Abschnitte auf einzelnen Küstenstraßen, auf der Geest (besonders im
Ammerland)
2. Sielorte (kleine Fischereihäfen), z.B. Hooksiel, Stichkanäle im Moor,
Deiche
3. Wandern (Friesische Wehde und auf Deichen), Baden, Segeln, Radfahren

Abb. 7: Wochenenderholungsgebiete im Wohnumland von Kempten



Quelle: SIN-Datenerfassung 1969

Abb. 8: Wochenenderholungsgebiete im Wohnumland von Wilhelmshaven



Quelle: SIN-Datenerfassung 1969

Lüneburg

I

1. Lüneburger Heide (besonders: Naturpark, Lüneburger Heide mit Wilseder Berg)
2. Hohes Elbufer (Geesthacht-Lauenburg), Vierlande, Staatsforst Göhrde

II

1. Bundesstraße nach Norden und Nordwesten (Hamburg) gut und ausreichend, Landstraßen- und Eisenbahnverbindungen zu den Erholungsschwerpunkten ungenügend

Straßen im Naturpark "Lüneburger Heide" zwischen Wulfsen und Sottorf, zwischen Melbeck und Ebstorf

2. Hamburg, Lauenburg (Fachwerkhäuser), Dörfer in Vierlande; Domruine (Bordowick)
3. Wandern; Baden und Segeln (Elbe).

Kiel

I

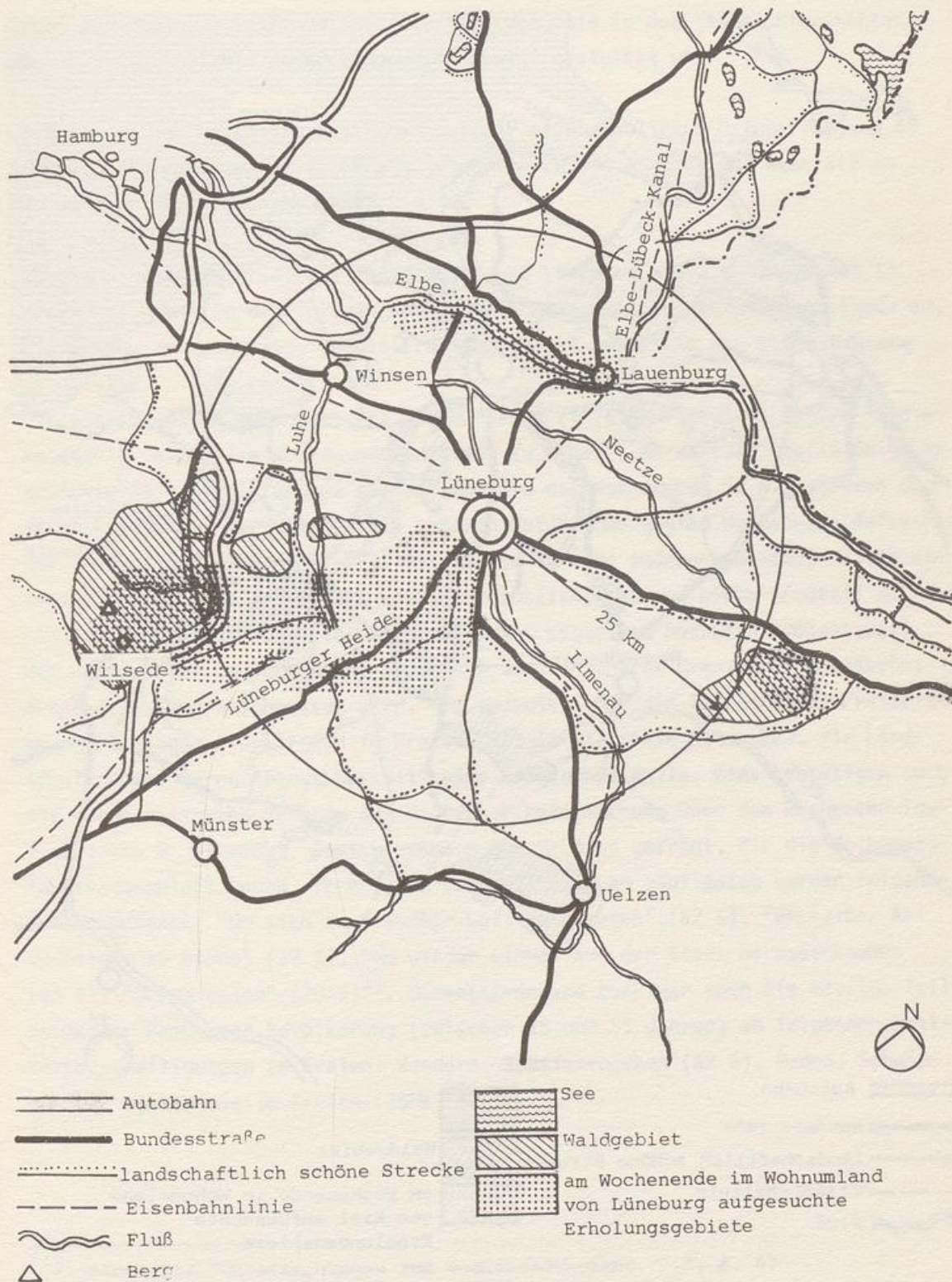
1. Ostseeküste (Kieler Förde, Eckernförder Bucht); Holsteinische Schweiz (hügeliges Seengebiet mit Buchenwäldern)
2. Zahlreiche, z.T. recht große Seen, z.B. Selenter See; zahlreiche kleinere Waldgebiete, z.B. Forst Segeberg; mehrere kleine Moore

B 76 nach Plön-Eutin, Landstraßen in der Holsteinischen Schweiz und an den übrigen großen Seen; einige Landstraßen nahe der Küste

II

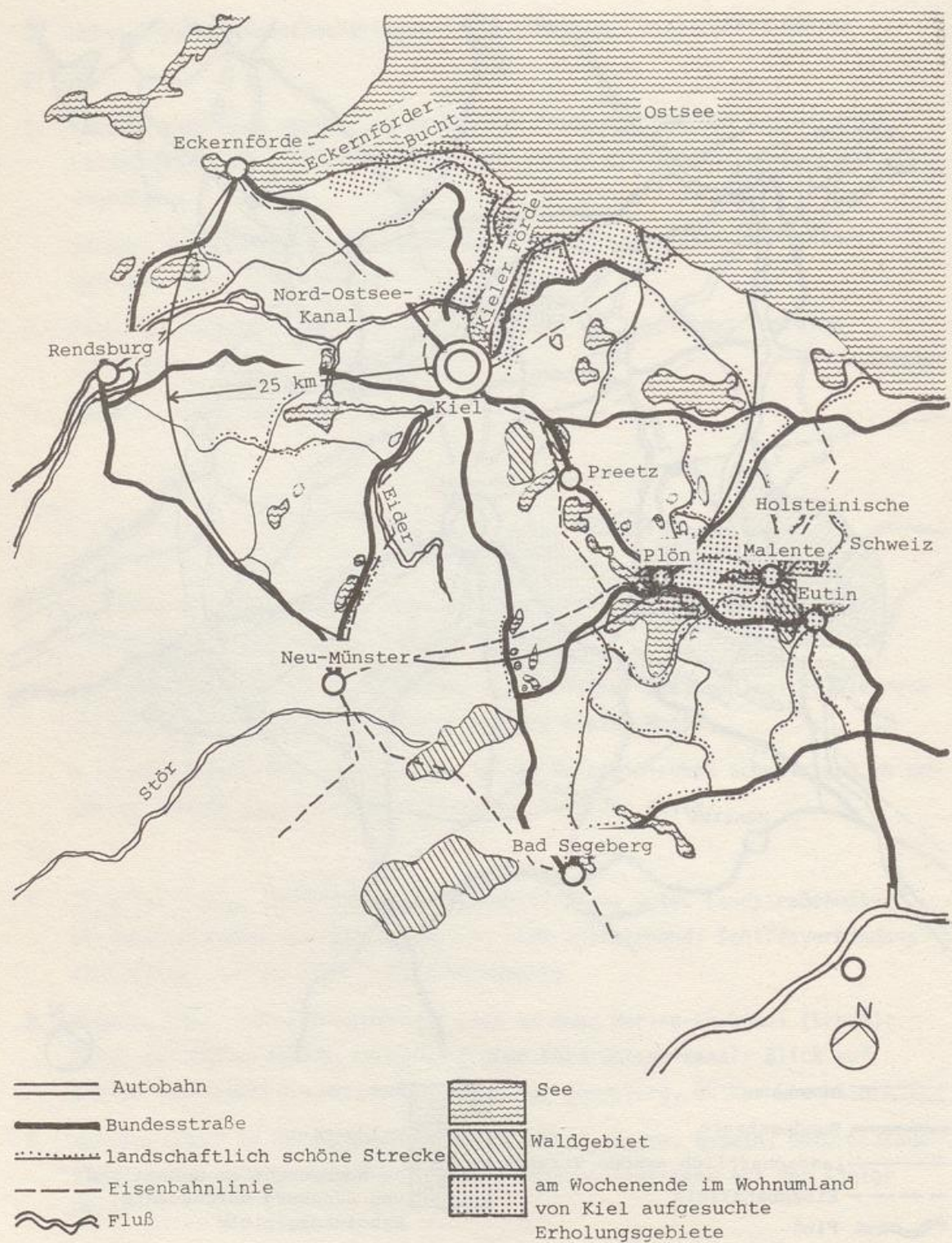
1. Strahlenförmige Erschließung mit Bundesstraßen; gutes Landstraßennetz, Eisenbahnstrecken weniger zahlreich, aber ausreichend; Schiffsverbindung (Autofähre) zur Insel Langeland (Dänemark)
2. Preetz, Plön, Mabut Gremsmühlen: Lage am See; Marine-Ehrenmal (Laboe): Blick auf Kieler Bucht; Hochbrücke über Nord-Ostsee-Kanal: Blick auf Schleusenanlagen; Eisenbahnhochbrücke vor Rendsburg, Bülicher Leuchtturm
3. Wandern (bes. in der Holsteinischen Schweiz), Baden, Segeln, Motorbootausflugsverkehr (Holsteinische Schweiz), Motorbootsverkehr auf der Kieler Förde

Abb. 9: Wochenenderholungsgebiete im Wohnumland von Lüneburg



Quelle: SIN-Datenerfassung 1969

Abb. 10: Wochenenderholungsgebiete im Wohnumland von Kiel



Quelle: SIN-Datenerfassung 1969